

**FIRE!!**  
24. Mostra Internazionale  
del Cinema del L'Estiu  
de Barcelona

OFFICIAL  
SELECTION  
FILMFEST  
HAMBURG  
2019

# DARKROOM

TÖDLICHE TROPFEN



EIN FILM VON ROSA VON PRAUNHEIM

REGIE/EXECUTIVE PRODUCTION ROSA VON PRAUNHEIM MIT BOZIDAR KOCEVSKI, HEINER BOMHARD, KATY KARRENBÄUER, CHRISTIANE ZIEHL, BARDO BÖHLEFELD, LUCAS RENNEBACH KAMERA LORENZ HAARMANN  
TON MALTE AUDICK ASSISTENTEN MARCUS LACHMANN ZUSCHNITT MIKE SHEPHARD MUSIK HEINER BOMHARD, ANDREAS WOLTER BESETZUNG WERNER BIELICKE, SABINE LEHMANN-DORN DIALOG THOMAS MELZER,  
CHARLOTTE SIEBENROCK KOSTÜME LAURA BURKHARDT KOSTÜMEN INGRID BURHMANN PRODUKTION/REGIE/LEITUNG MARKUS TIARKE, OLIVER ADAM KLUSIO, RAINER BALMERT (RBB) POSTPRODUKTION MIKE SHEPHARD  
HERSTELLUNGSLEITUNG MARTIN KRUPPE REGIEFÜHRUNG CHRISTIAN BAUER ISRL BARBARA HÄBE (ARTE), JENS STUBENRAUCH (RBB) VERLEIH/VERTRÄGE ROSA VON PRAUNHEIM FILMPRODUKTION  
HERSTELLUNGSLEITUNG SR, RBB HERSTELLUNGSRAT BKM HERSTELLUNGSLEITUNG SALES MISSINGFILMS

SR

arte

rbb

HERSTELLUNGSLEITUNG SALES MISSINGFILMS

# DARKROOM

Deutschland 2019 – 89 min – Farbe – FSK: 16

**Regie: Rosa von Praunheim**

Buch: Ute Eisenhardt, Nico Woche, Rosa von Praunheim

Mit

**Bozidar Kocevski  
Heiner Bomhard**

**Katy Karrenbauer  
Christiane Ziehl  
Janina Helkin**

Eine Produktion von Rosa von Praunheim Filmproduktion

**Kinostart: 30. Januar 2020**

Im Verleih von:

missingFILMs – Acrivulis & Severin GbR, Proskauer Str. 34, 10247 Berlin  
Fon +49 (0)30 283 65 30, Mobil +49 (0)177 79 410 79  
verleih@missingfilms.de - www.missingfilms.de

Presse:

rische & co pr, Claudia Rische, Kottbusser Damm 73, 10967 Berlin  
tel +49 (0)30 679 282 69, mail@rische-pr.de, www.rische-pr.de

## LOGLINE

---

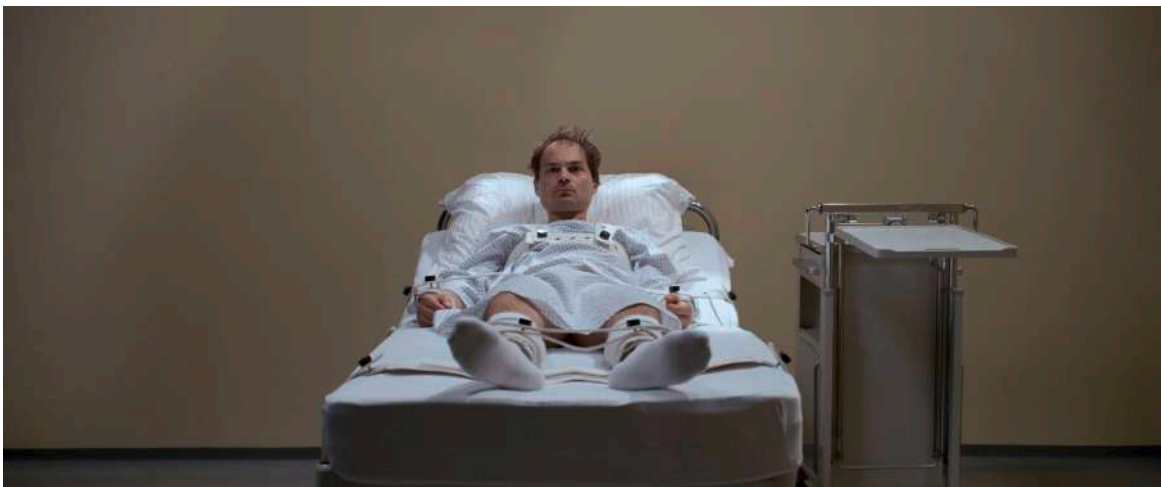
Angeregt durch einen authentischen Fall erzählt Rosa von Praunheim die Geschichte eines schwulen Serienmörders. Lars, ein Krankenpfleger aus Saarbrücken, zieht mit seinem Freund Roland nach Berlin. Zusammen renovieren sie eine Wohnung. Das Glück scheint perfekt, doch Lars macht Bekanntschaft mit tödlichen Drogen, die ihn zum Mörder werden lassen.

## DER INHALT

---

Lars, ein ehemaliger Krankenpfleger, war Referendar an einer Grundschule, hatte seit Jahren eine feste Beziehung, führte scheinbar ein ganz normales Leben, der Freund ahnte nicht das Geringste von dem mörderischen Treiben. Er verabreichte seinen Opfern, Bekannte oder auch Zufallsbekanntschaften, heimlich eine Überdosis Liquid Ecstasy, auch K.-O.-Tropfen genannt. Drei Männer starben, der Mörder nahm ihre Kreditkarten und andere Wertgegenstände an sich und benutzte die Karten, was letztlich zu seiner Verhaftung führte. Zwei weitere Opfer überlebten. Einer, weil rechtzeitig Hilfe kam, der andere, weil er an dem Giftrank nur genippt hatte. Es herrschte sogar der Verdacht, dass Lars zuvor möglicherweise auch seine Großmutter ermordet hatte, um an das Erbe zu kommen. Alle Taten wurden im Frühjahr 2012 innerhalb von drei Wochen begangen. Gut ein Jahr später wurde der damals 38-jährige Täter vom Landgericht wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt, zudem wurde die besondere Schwere der Tat festgestellt.

In seinem neuen Film befasst sich Kultregisseur Rosa von Praunheim mit einem wahren Kriminalfall aus jüngster Vergangenheit und macht daraus einen seiner spannendsten Filme.



## DIE CREDITS

---

# DARKROOM

### *Regie*

Rosa von Praunheim

### *mit*

Božidar Kocevski, Heiner Bomhard, Katy Karrenbauer

&

Christiane Ziehl, Bardo Böhlefeld, Lucas Rennebach, Christian Dieterle, Ulf Peter Schmitt, Sohel Altan Gol, Henry Jiminez Morales, Bastian von Bömches, Maksim Djadjov, Malta Kalweit, Konstantin Bez, Janina Elkin, Marina Erdmann, Martina Reuter, Ralf Schlegel, Oliver Sechting, Thomas Linz, Lutz Lansemann

### *Drehbuch*

Ute Eisenhardt - Nico Woche - Rosa von Praunheim

### *Kamera*

Lorenz Haarmann, BVK

### *Ton*

Malte Audick

### *Musik*

Heiner Bomhard, Andreas Wolter

### *Ausstattung*

Markus Lachmann

### *Beleuchter*

Werner Bielicke, Sabine Lehmann-Dorn

### *Schnitt / Postproduktion*

Mike Shephard

### *Maske*

Laura Burkhardt

### *Kostum*

Ingrid Buhrmann

### *Produktionsleitung*

Markus Tiarks, Oliver Adam Cusio, Rainer Baumert

### *Redaktion*

Christian Bauer, SR  
Jens Stubenrauch, RBB  
Barbara Häbe, ARTE

### *hergestellt von*

Rosa von Praunheim Filmproduktion  
*in Koproduktion mit*

Saarländischer Rundfunk,

ARTE

*und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg*

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

## DIRECTORS NOTE

---

Als ich die Gerichtsreporterin Uta Eisenhardt, der ich die Idee zu meinem Film DARKROOM zu verdanken habe, kennenlernte, war ich sofort begeistert. Sie ist eine tolle Frau mit einer enormen Lache, was ungewöhnlich ist für ihren Beruf, der ständig mit Mord, Totschlag und Missbrauch zu tun hat.

Zuerst wollte ich einige Reportagen aus ihren Büchern verfilmen, aber dann bot sie mir ihre Notizen zu einem schwulen Kriminalfall an, der noch nicht lange zurückliegt und dessen Prozess sie genau beobachtet hatte. Später bei den Dreharbeiten war Uta sehr hilfreich, die komplizierten Gerichtsszenen korrekt zu filmen.

Uta lebt mit Mann und Kindern auf einem Hausboot und ich habe sie oft an diesem exotischen Ort besucht, um mit ihr an dem Drehbuch zu arbeiten. Eine große Hilfe war auch der Drehbuchautor Nico Woche, der für mich den Film "*Härte*" geschrieben hatte, den ich noch als Student an der Filmuni in Potsdam kannte. Nico Woche arbeitet seitdem mit mir intensiv an meinen Projekten.

Die Hauptdarsteller des Films, Bozidar Kopcevski und Heiner Bomhard, haben sich als ein großer Glücksfall herausgestellt. Ich hatte mit ihnen mein autobiografisches Musical "*Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht*" im Deutschen Theater inszeniert, das dort seit zwei Jahren erfolgreich läuft. Beide sind große komödiantische Talente und zuerst war ich mir nicht sicher, ob sie die Richtigen wären für ein sehr ernstes Drama, wie es DARKROOM sein sollte. Außerdem war es für sie auch die erste größere Filmrolle.

Bei den Recherchen wurde mir ein Polizeivideo zugespielt, in dem man den authentischen Täter bei der Befragung an den Tatorten sieht und es war erstaunlich, wie ähnlich Bozidar dem Täter war.

Bei dem Dreh stellte sich heraus, dass beide Hauptdarsteller genial waren, höchst konzentriert und voller Einfälle. Das ist sehr wichtig in meiner Filmarbeit, denn ich bin kein autoritärer Regisseur, der alles im Kopf hat. Ich brauche die Fantasie und die Spontanität meiner Darsteller.

Hinzu kam Katy Karrenbauer, die ich sehr schätze, und die in meinem Film "*Härte*" viel Mut gezeigt hat. Als Staatsanwältin konnte sie herrlich böse sein.

Nicht zu vergessen die intensive Bildgestaltung des Films von meinem Kameramann Lorenz Haarmann. Mit Lorenz hatte ich schon in den 90er Jahren viele Filme gedreht, auch in New York und Hollywood oder in Moskau. Eine Zeitlang drehte er in China und ich bin froh, ihn wieder an meiner Seite zu haben. Er ist so freundlich und liebevoll im Gegensatz zu mir, das passt gut zusammen.

DARKROOM ist für mich ein befriedigendes Alterswerk. Ich glaube, dass man heute auch böse Schwule zeigen kann, nachdem die Schwulenbewegung viel Positives verändert hat. Mein übernächster Film wird über die homoerotische Freundschaft von Hitler zu seinem Jugendfreund in Linz und Wien sein - hoffentlich ein Skandal, der zu meinem 80. Geburtstag 2022 ins Kino kommen soll. Ich hoffe, dass mein Publikum mir bis dahin treu bleibt.

**Rosa von Praunheim, November 2019**

## DER REGISSEUR

---

### ROSA VON PRAUNHEIM

#### Filmographie (Auswahl):

- |      |   |      |   |
|------|---|------|---|
| 1967 | Von Rosa von Praunheim<br>Rosa Arbeiter auf Goldener Straße I   | 2002 | Tunten lügen nicht<br>Charlotte in Schweden<br>Kühe vom Nebel geschwängert<br>Pfui Rosa!  |
| 1968 | Rosa Arbeiter auf Goldener Straße II<br>Grotesk-Burlesk-Pittoresk   | 2003 | Ratten 07<br>Trudchen   |
| 1969 | Schwestern der Revolution<br>Beckett in Berlin  | 2004 | Wer ist Helene Schwarz?   |
| 1970 | Macbeth<br>Die Bettwurst<br>Nicht der Homosexuelle ist pervers...<br>Was die Rechte nicht sieht kommt erst recht zum<br>Ohr heraus! | 2005 | Männer, Helden und schwule Nazis<br>Umsonst gelebt - Walter Schwarze<br>Liebe und Leid - Albrecht Becker<br>Schwein gehabt - Joe Luga<br>Dein Herz in meinem Hirn |
| 1971 | Leidenschaften<br>Homosexuelle in New York  | 2007 | Mit Olga auf der Wolga<br>Sechs tote Studenten<br>Meine Mütter - Spurensuche in Riga  |
| 1972 | New York Discussion   | 2008 | Tote Schwule, lebende Lesben<br>Rosa Riese  |
| 1973 | Berliner Bettwurst  | 2009 | Rosas Höllenfahrt   |
| 1974 | Axel von Auersberg<br>Monolog eines Stars<br>Rosa von Praunheim zeigt   | 2010 | New York Memories   |
| 1976 | Ich bin ein Antistar<br>Marianne Rosenberg<br>Underground and Emigrants   | 2011 | Die Jungs vom Bahnhof Zoo   |
| 1977 | Frühling in Frankfurt<br>Der 24. Stock Teil I<br>Der 24. Stock Teil II<br>George und Mike Kuchar<br>Sigrid Gräfin von Richthofen    | 2012 | Der König des Comics  |
| 1978 | Tally Brown, New York<br>Armee der Liebenden  | 2012 | Rosas Welt – 70 neue Filme von RvP  |
| 1979 | Todesmagazin, oder wie werde ich ein<br>Blumentopf?   | 2014 | Praunheim Memoires  |
| 1980 | Rote Liebe  | 2015 | Laura – Das Juwel von Stuttgart   |
| 1981 | Unsere Leichen leben noch   | 2015 | Härte   |
| 1983 | Stadt der verlorenen Seelen   | 2017 | ACT! Wer bin ich?   |
| 1984 | Horror Vacui  | 2017 | Überleben in Neukölln   |
| 1985 | Ein Virus kennt keine Moral   | 2018 | Männerfreundschaften  |
| 1987 | Dolly, Lotte und Maria  | 2019 | Darkroom  |
| 1988 | Anita - Tänze des Lasters   |      |   |
| 1989 | Überleben in New York   |      |   |
| 1991 | Ein Mann namens Pis<br>Stolz und schwul   |      |   |
| 1992 | Ich bin meine eigene Frau   |      |   |
| 1993 | Meine Oma hatte einen Nazipuff  |      |   |
| 1995 | Neurosia  |      |   |
| 1996 | Transsexual Menace  |      |   |
| 1998 | Schwuler Mut: 100 Jahre Schwulenbewegung<br>Queer Mecca   |      |   |
| 1999 | Der Einstein des Sex<br>Can I be your Bratwurst, please?<br>Wunderbares Wrodow  |      |   |
| 2000 | Für mich gab's nur noch Fassbinder  |      |   |
| 2001 | Trompetenstöße für die Ewigkeit   |      |   |
| 1990 | Schweigen = Tod Positiv<br>Feuer unterm Arsch<br>Affengeil<br>Die Weisheit  |      |   |



## CAST

---

### **BOZIDAR KOCEVSKI**

Geboren 1989 in Štip, Mazedonien, aufgewachsen in Heidelberg. 2008 bilinguales Abitur ABI-BAC am Bunsen Gymnasium Heidelberg. Von 2009 bis 2013 Studium an der Universität der Künste Berlin. Währenddessen war er mit Gastspielen an folgenden Häusern zu sehen: HAU Berlin, Maxim Gorki Theater Berlin, Neuköllner Oper Berlin, Theater Strahl Berlin, Deutsches Theater Berlin. Von der Spielzeit 2012/13 bis 2015/16 Ensemblemitglied des Theater Freiburg. Seit der Spielzeit 2016/17 als festes Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin. Prägende Theatererfahrungen mit Hermann Schmidt-Rahmer. Zurzeit ist er in *Fabian*, *Die stillen Trabanten*, *Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht* (Regie: Rosa von Praunheim), *Der Hauptmann von Köpenick* und *König Ubu* zu sehen. *DARKROOM* ist der erste Film von Bozidar Kocevski.



© Foto: Daniel Nartschick

## HEINER BOMHARD

Heiner Bomhard, Jahrgang 1985, wurde im beschaulichen Mittelfranken geboren. Nach Mitwirkung in unterschiedlichen Theatergruppen als Schauspieler und Regisseur und der Beteiligung an einigen Bands als Musiker und Komponist, wurde er 2009 mit dem Jugendkulturpreis der Stadt Ansbach ausgezeichnet. Von 2009 bis 2013 studierte er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie "August Everding" in München. Hier spielte er u. a. König Artus in *Merlin oder das wüste Land* von Tankred Dorst unter der Regie von Jochen Schölch sowie Felix Wegrath in *Der einsame Weg* von Schnitzler, Regie: Johanna Wehner. Von 2012 bis 2016 war er festes Ensemblemitglied des Theater Freiburg. Dort arbeitete er u. a. mit Thomas Krupa, Felicitas Brucker, Robert Schuster und Sascha Flocken. Heiner Bomhard gibt seit 2016 mit seinem kabarettistischen Solo-Musikprogramm *Der beste Stoff der Welt* zahlreiche Konzerte. Darüber hinaus ist er Autor für das Ansbacher Theater "Kommando Grimm", sowie freischaffender Komponist und Regisseur. Zurzeit ist er in *Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht* (Regie: Rosa von Praunheim) im Deutsches Theater zu sehen.

*DARKROOM* ist der erste Film von Heiner Bomhard.



© Foto: Rainer Muranyi



## KATY KARRENBauer

Die Schauspielerin, Sängerin und Autorin Katy Karrenbauer wurde in Duisburg geboren und wuchs in Kiel auf. Schon in früher Kindheit lernte sie Gitarre zu spielen und nahm Gesangsunterricht. Mit 14 Jahren schrieb sie bereits eigene Songs. Die von ihr veröffentlichten Singles und Alben waren mehrmals in den Charts. Als Schauspielerin stand sie auf diversen Bühnen z.B. als Amazonenkönigin auf dem Open Air Festival "Brot und Spiele" in Trier. Nach ihrer Hauptrolle als Rettungssanitäterin Karo Kaiser in der Serie RTL-"Notaufnahme", hatte Katy Karrenbauer 1997 ihren absoluten Durchbruch. Denn in diesem Jahr spielte sie erstmals die Gefängnisinsassin Christine Walter in der Serie „Hinter Gittern – Der Frauenknast“. Diese Rolle verkörperte sie daraufhin zehn Jahre. Im Kinofilm "Härte" von Rosa von Praunheim übernahm Katy Karrenbauer die Rolle der Mutter von Andreas Marquardt, wofür sie 2015 mit dem Sonderpreis "Jaeger-LeCoultre Hommage an den Deutschen Film" ausgezeichnet wurde. Katy Karrenbauer engagiert sich u. a. für mukoviszidose- und aidskranke Menschen genauso wie für den Verein Dunkelziffer. Als Autorin veröffentlichte bisher einen Gedichtband und zwei autobiografische Bücher.



© Foto: Jan Kohlrusch

## FESTIVALS

---

2019 – FIRE!! Barcelona LGBT Film Festival – Weltpremiere  
2019 – REELING: The Chicago LGBTQ+ International Film Festival  
2019 – Filmfest Hamburg – Deutschland Premiere  
2019 – Queerfilmfest Bremen  
2019 – Lesbische Schwule Filmtage Hamburg  
2019 – Florence Queer Festival, Italien  
2019 – Queer-Streifen regensburg  
2019 – Festival Pink Screens Brussels  
2019 – Chéries-Chéris Paris  
2020 – Queere Filmwoche Leipzig  
2020 – Max Ophüls Preis, Saarbrücken



## AUSWAHL VON ORIGINALEN PRESSEARTIKELN ZU DEN MORDFÄLLEN UND DEM PROZESS GEGEN DIRK P.

---

- DIE WELT - 29.05.2012 - Darkroom-Mörder möglicherweise Serientäter;
- BERLINER KURIER - 29.05.2012 - Gift-Killer: Sein drittes Opfer war ein Nachbar;
- TAZ - 28.06.2013 - Mit der Großmutter fing alles an;
- BERLINER ZEITUNG - 28.06.13 - Urteil im Mordprozess;
- BERLINER KURIER - 01.04.2014 - Darkroom-Killer Dirk P.: Selbstmord im Knast

## Darkroom-Mörder möglicherweise Serientäter

Veröffentlicht am 29.05.2012 | Lesedauer: 4 Minuten

Von Michael Behrendt, Steffen Pletl



Mit diesen Bildern aus einer Überwachungskamera suchte die Berliner Polizei nach Dirk P.  
Quelle: DPA/Polizei

Ein 37-Jähriger aus dem Saarland soll mindestens zwei Morde und einen Mordversuch verübt haben. Er soll seinen Opfern ein alkoholisches Getränk angeboten haben, in dem sich "Liquid Ecstasy" befand.

Durch intensive Ermittlungen der Mordkommission ist in Berlin möglicherweise ein Serienmörder gefasst worden. Wie sich jetzt herausstellte, kommt der wegen des Mordes in einer Homosexuellen-Bar festgenommene 37-Jährige für den Mord an einem langjährigen Freund sowie einen versuchten Mord an einem Passanten in Friedrichshain in Betracht. Der Beschuldigte hat nach Angaben der Staatsanwaltschaft weitgehend gestanden. Gegen ihn wurde inzwischen Haftbefehl erlassen.

Rückblick: In den Morgenstunden des 5. Juni hatte eine Reinigungskraft des Clubs "Große Freiheit" an der Boxhagener Straße in Friedrichshain die Leiche des 32-jährigen Nicky M. entdeckt und die Polizei gerufen.

Noch am selben Tag wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft eine Obduktion durchgeführt, die den ersten Verdacht bestätigte, dass der junge Mann durch einen "Angriff gegen den Hals", also durch Erwürgen oder Erdrosseln, gestorben war. Bereits am nächsten Tag wurde das Foto des Opfers von der Polizei veröffentlicht, die 3. Mordkommission übernahm den Fall.

Am 22. Mai kamen die Ermittler einen großen Schritt weiter. Ihnen gelang die Sicherung von Videoaufnahmen aus Überwachungskameras, die einen jungen Mann zeigten, der kurz nach der Tat versuchte, mit der gestohlenen Kreditkarte des Opfers an einem Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn am Ostbahnhof ein Ticket nach Saarbrücken zu kaufen.

## **Dirk P. gibt weitere Taten zu**

Den Aufnahmen nach handelte es sich bei dem mutmaßlichen Täter um einen akzentfrei sprechenden und kommunikativen Deutschen im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, der etwa 1,70 Meter groß ist. Bekleidet war der kräftige Mann mit blauen Jeans sowie einer dunklen Jacke. Die Öffentlichkeit wurde vom Polizeipräsidium um Mithilfe bei der Suche nach dem Unbekannten gebeten.

Am vergangenen Sonnabend der Durchbruch: Zeugen erkannten den Mann wieder und riefen die Polizei. Beamte nahmen gegen 18 Uhr den dringend tatverdächtigen Dirk P. in seiner Wohnung an der Grünberger Straße in Friedrichshain fest. Die folgenden Vernehmungen machten auch erfahrenen Ermittlern Gänsehaut – Dirk P. gestand, dass dies nicht seine erste Tat gewesen sei.

Demnach hatte er nur kurz nach dem Mord in der Homo-Bar bereits ein nächstes Opfer im Visier gehabt. Im Bahnhof Warschauer Straße bot er bisherigen Erkenntnissen nach einer Zufallsbekanntschaft ein alkoholisches Getränk an, in dem sich "Liquid Ecstasy" befand.

Die Droge ließ Mirosław W. (26) kollabieren, er wurde ausgeraubt und in einem "hilflosen" Zustand auf dem Bahnsteig zurückgelassen. Nur der Umsichtigkeit einer Passantin verdankt der Mann sein Leben, sie erkannte, dass er nicht betrunken war, sondern Hilfe brauchte. Eine Notarztwagenbesatzung der Feuerwehr brachte ihn ins Krankenhaus, die Ärzte dort retteten sein Leben.

Wie sich in weiteren Gesprächen herausstellte, hatte Dirk P. offenbar auf gleiche Weise bereits am 26. April einen alten Bekannten in dessen Wohnung an der Holzmarktstraße in Friedrichshain getötet. Auch ihm wurde "Liquid Ecstasy" verabreicht, Alexander M. (34) starb an der Droge.

## **Täter wollte Beamter werden**

Zunächst war hinter seinem Ableben kein Tötungsverbrechen vermutet worden. Dieses Opfer war früher in der Medienbranche tätig und strebte nun eine Karriere beim Zoll an. Seinen Kollegen war in diesen Tagen aufgefallen, dass Alexander M. nicht zum Dienst gekommen war, sie entdeckten wenig später auch die Leiche. Seitdem ist die Tür zu seiner Zweizimmerwohnung versiegelt.

Zwar wurden alle Opfer beraubt, aber aufgrund seiner finanziellen Situation wäre Dirk P. einem Ermittler nach nicht auf diese Beute angewiesen. "Er hat es allem Anschein nach schlicht wegen des Kicks getan, das Ganze ist unglaublich. Wäre die Zeugin auf den Bahnhof nicht so aufmerksam gewesen und hätte sich um das Opfer gekümmert, wären nun drei Tote zu beklagen."

Ein Ermittlungsrichter erließ Haftbefehl gegen den 37-Jährigen. Er muss sich wegen zweifachen vollendeten Mordes, versuchten Mordes, gefährlicher Körperverletzung und schweren Raubes verantworten.

Wer ist Dirk P.? Nach Informationen der "Berliner Morgenpost"

(<http://www.morgenpost.de/>) soll er erst kurz vor den Taten vom Saarland nach Berlin gezogen sein, seine erste Anlaufstelle war sein alter Freund Alexander M. Er habe sich einem Ermittler nach für den Beamtenweg entschieden und wollte als Pädagoge in Brandenburg arbeiten.

Dirk P. ist nicht vorbestraft und bei der Polizei bislang nicht in Erscheinung getreten. Allerdings soll er selbst mehrfach Drogen genommen haben.

Flüssiges Ecstasy wirkt in kleinen Dosen stimulierend, mit zunehmender Dosierung einschläfernd und die Motorik störend, starke Konzentrationen können tödliche Folgen haben – wie im Fall Alexander M.

## Gift-Killer: Sein drittes Opfer war ein Nachbar

Von C. KEIKUS und K. OBERST | 29.05.12, 21:37 Uhr



Mit Bildern aus einer Überwachungskamera sucht die Polizei nach dem Gift-Killer Dirk P. (37).

Foto: dpa

**Friedrichshain** - Lust am Töten, einem Menschen beim Sterben zuzusehen. Es gab ihm den gewissen Kick. Gift-Killer Dirk P. (37) hat noch einen Mord begangen – mindestens einen. Er soll Mitte Mai einen 41-Jährigen mit Liquid Ecstasy vergiftet und ausgeraubt haben.

Wie seine beiden Opfer zuvor ([KURIER berichtete \(/berlin/polizei-und-justiz/k-o--tropfen-killer--wie-viele-opfer-hat-er-noch-auf-dem-gewissen--4556314\)](#) ). Durch dieses Muster kamen die Ermittler auf den weiteren Toten. Viel Arbeit: Da es noch einige unklare Todesfälle von Männern in Berlin gibt. Peter M. starb am 15. Mai. Seine Leiche wurde in der Nacht vorm Herrentag entdeckt. Ein Notruf gegen 22.30 Uhr aus der Weserstraße. Die alarmierten Feuerwehr-Sanitäter riefen gleich die Polizei. Peter M. war an einer Überdosis Liquid Ecstasy gestorben. Auch aus seiner Wohnung fehlten Wertsachen. Eine Mordkommission ermittelte in seinem Fall. Dass der gebürtige Brandenburger das dritte Opfer des Schwulen-Mörders ist, bestätigt die Polizei. Dirk P. räumte zwischenzeitlich selbst die Tat ein.

Der Killer lebte nicht weit von Peter M. entfernt in einem schönen Altbau in der Grünberger Straße. Mitten im angesagtesten Szene-Kiez Berlins rund um die Simon-Dach-Straße. Mit ihren bunten Kneipen, Restaurants und Cafés. Hier brütete er über seine Mordpläne. Sein bester Freund Alexander M. (34) wurde sein erstes bekanntes Opfer. Ein attraktiver angehender Zoll-Beamter, der auch in der Grünberger Straße aus und ein ging.

Ein Mord, der ihm einen gewissen Kick verschaffte, auf den Geschmack brachte? Laut Staatsanwaltschaft gibt es Hinweise darauf. Es soll auch zu Sex mit den Opfern gekommen sein. Nur neun Tage später gabelte der Saarländer (aus Völklingen) den Manager Nicky M. (32) in der Schwulenbar „Grosse Freiheit 114“ in der Boxhagener Straße auf. Er vergiftete sein Opfer in einem abgedunkelten Raum für Sex-Kontakte, einem Darkroom. Ein weiterer Mann konnte in letzter Sekunde gerettet werden.

Dirk P. sitzt mit bisher zweifachem Mordhaftbefehl in U-Haft. Zu Ende sind die Ermittlungen aber noch nicht. Schließlich ist nicht auszuschließen, dass Dirk P. noch mehr Männer auf dem Gewissen hat. Vielleicht sogar in seiner Heimat.

# Mit der Großmutter fing alles an

**URTEIL** Heute fällt das Urteil über den sogenannten Darkroom-Mörder. Mit K.-o.-Tropfen hatte der 38-jährige drei Männer getötet, zwei überlebten. Selbst sein Verteidiger spricht von „wenig Spielraum“. Ermittlungen über einen weiteren Mord laufen noch

---

*Bis zu vier  
Mordmerkmale könnte  
der Angeklagte  
verwirklicht haben*

Dirk P. verzichtete auf die ihm zustehenden letzten Worte vor der Urteilsverkündung. Es scheint, als sei für den 38-Jährigen, der des dreifachen Mordes und zweifachen Mordversuches angeklagt ist, bereits vor der heutigen Urteilsverkündung alles entschieden. Im Plädoyer sprach sogar sein Verteidiger von „wenig Spielraum“. So wird es nicht überraschen, wenn der Vorsitzende Richter im Namen des Volkes eine Verurteilung zu lebenslanger Haft aussprechen wird.

Bis zu vier Mordmerkmale könnte der als „Darkroom-Mörder“ bekannt gewordene Angeklagte bei seinen Taten verwirklicht haben. Heimtückisch soll er vorgegangen sein, habgierig gehandelt haben und aus niedrigen Beweggründen heraus – und auch, um seine Opfer zu bestehlen: Damit wird sich das Urteil nahezu zwingend um die Feststellung der besonderen Schwere der Schuld verschärfen. Nur die anschließende Sicherungsverwahrung wird Dirk P. erspart bleiben – der psychiatrische Gutachter konnte bei ihm keinen eingeschliffenen kriminellen Hang erkennen.

Blütenweiß, so hieß es immer, sei sein Strafregister gewesen, bis er von Ende April bis Mitte Mai 2012 fünf – meist schwule – Männer im Alter von 26 bis 41 Jahren mit der heimlichen Gabe einer Überdosis Gammabutyrolacton (GBL), besser bekannt als K.-o.-Tropfen, vergiftet haben soll – drei davon in ihren eigenen Wohnungen. Drei der Opfer starben, zwei überlebten. Doch am Ende des viermonatigen Prozesses steht fest, dass die Weste des gebürtigen Saarländers schon geraume Zeit davor deutlich befleckt war.

Im Jahre 2006 fälschte der ausgebildete Krankenpfleger eine Arbeitsbescheinigung, kurz darauf kam er mit einem gefälschten Abiturzeugnis in die Hauptstadt, um Grundschulpädagogik zu studieren. Möglicherweise beging er seinen ersten Mord auch nicht erst 2012, sondern bereits sechs Jahre früher. Damals war seine zwar alte, aber durchaus noch rüstige Großmutter nicht mehr aus ihrem Mittagsschlaf erwacht. Dirk P. kam als einziger von 14 in Frage kommenden Erben in den Genuss von Omas Erspartem in Höhe von fast 100.000 Euro – just in dem Moment, als er sich gerade Gedanken machte, wie

er sein Studium finanzieren sollte. Folgerichtig wurde nun die Leiche seiner Großmutter exhumiert und auf Giftstoffe untersucht. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in Saarbrücken laufen noch.

Damals akzeptierten die leer ausgehenden Verwandten nahezu klaglos ihre Enterbung – der Gerichtspsychiater fand das beeindruckend. Er erklärt es damit, dass die Familienmitglieder ohnehin kaum miteinander gesprochen haben, lieber den Kontakt zueinander abbrechen. In dieser katholisch geprägten Familie habe es keine Wärme gegeben, schuld daran soll die einhellig als dominant, kaltherzig und aggressiv beschriebene Großmutter gewesen sein, die sich vor der Homosexualität ihres Enkels Dirk geekelt habe. Bestrafte P. sie dafür? So wie er möglicherweise auch eines seiner Opfer, den 34 Jahre alt gewordenen Alexander M., bestrafte, weil der sich seiner Meinung nach nicht genug um einen todkranken Freund gekümmert hatte?

In seinem Gutachten beschrieb der Gerichtspsychiater die Entwicklung eines Menschen mit einer zwanghaften Persönlichkeit, zu der Charakterzüge wie Misstrauen, Perfektionismus, Eigensinn und emotionale Kühle gehören. Bei dem klein gewachsenen, sich jedem Gegenüber perfekt anpassenden Dirk P. kam ein pathologischer Narzissmus hinzu. Solche Menschen haben wenig Selbstbewusstsein, sind oft neidisch und der Meinung, dass sie unterschätzt werden.

Im Sommer 2011 sah sich Dirk P. dann mit zwei Umständen konfrontiert: Zum einen war das Erbe seiner Großmutter nahezu aufgebraucht, zum anderen fand er immer mehr Gefallen an sadistischen Fantasien, am Ausüben von Macht im sexualisierten Kontext. Er begann zu stehlen, nicht nur geringwertige Produkte in diversen Geschäften. In einer Bahn entwendete er einem Mitreisenden sogar eine Kreditkarte. Mit der besorgte er sich zwei Fahrkarten.

Seit dieser Zeit muss er auch begonnen haben, sich mit der toxischen Wirkung von GBL zu beschäftigen, das im menschlichen Körper zu Gamma-Hydroxybuttersäure (GHB) abgebaut wird, die sogar üblicherweise im menschlichen Organismus vorkommt. Die K.-o.-Tropfen sind ein hochflüchtiges Gift, das den Rechtsmedizinern nur dadurch auffallen kann, „dass man nix an der Leiche findet“, wie es einer von ihnen formulierte.

Die Untersuchung auf GBL gehört bislang nicht zur toxikologischen Routine, das könnte sich nach dieser Tötungsserie ändern. Drei Wochen lang kostete Dirk P. seine Allmachtsfantasien aus. Er mordete und stahl – vor allem Geldkarten, mit denen er immer wieder Fahrkarten kaufte. Dabei wurde er auch von einer Überwachungskamera gefilmt. In seiner Vernehmung gestand er: „Es war wie ein Spiel.“

**UTA EISENHARDT**



## Urteil im Mordprozess: Lebenslang für K.-o.-Tropfen-Killer

Von Katrin Bischoff | 28.06.13, 16:18 Uhr



Der 38-jährige Dirk P. wird im Gerichtssaal bewacht. Auch in der Untersuchungshaft steht er nach einem Selbstmordversuch unter strenger Beobachtung.

Foto: dpa

**Berlin** - Wir haben keine Worte.“ Dieser Satz ist das einzige, was der Mann hervorbringen kann. Er steht vor dem Saal 500 des Kriminalgerichts in Moabit und hält dabei seine Frau fest an der Hand. Er weiß nicht, was er jetzt noch weiter sagen soll zu dem Urteil, dass gerade gegen den Mörder seines Sohnes gesprochen wurde. Dass kein Urteil der Welt seinen Sohn wieder lebendig machen kann vielleicht? Doch er schüttelt nur den Kopf und zieht seine Frau in Richtung Ausgang. Ihr Sohn Nicky M. ist einer von drei Männern, die von Dirk P. getötet wurden. Er wurde nur 32 Jahre alt.

Dieser Freitag war der 21. und damit letzte Verhandlungstag im sogenannten Darkroom-Mordprozess, der so heißt, weil eines der Opfer im Darkroom einer Schwulenbar getötet wurde. Es war der Tag der Urteilsverkündung gegen Dirk P., einen 38 Jahre alten Mann, der im Saarland aufwuchs, der keine wirtschaftliche Not hatte, wenig Alkohol trank, keine Drogen nahm und nicht vorbestraft war, wie der Vorsitzende Richter Peter Schuster erklärte. Der ein gutbürgerliches Leben führte mit seinem Lebenspartner.

Der aber auch mit einem gefälschten Abitur ein Studium in Berlin bekommen und zuletzt als Lehrer-Referendar an einer Grundschule im havelländischen Falkensee gearbeitet hatte. Der sich heimlich andere schwule Männer suchte. Und der nun wegen dreifachen Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Durch die festgestellte besondere Schwere der Schuld kann Dirk P. nicht schon nach 15 Jahren aus der Haft entlassen werden.

### Liquid Ecstasy „einfach so im Internet“ bestellt

Tötungsdelikte zu verhandeln, sei in einer Strafkammer nichts Ungewöhnliches, erklärte Richter Schuster bei der Urteilsbegründung. Doch in diesem Falle sei es dem Gericht sehr nahe gegangen, wie drei junge, gesunde und beruflich erfolgreiche Männer aus dem Leben gerissen wurden. „Es ist uns nahe gegangen, wie der Angeklagte Kummer und Leid über die Angehörigen gebracht hat“, sagte Schuster.

Dirk P. hat nach Überzeugung des Gerichts innerhalb von drei Wochen Alexander M. (34), Nicky M. (32) und Peter M. (41) ermordet. Alle waren homosexuell wie der Angeklagte selbst. Dirk P. flößte seinen ahnungslosen Opfern eine tödliche Dosis Liquid Ecstasy, auch als K.-o.-Tropfen bekannt, ins Getränk. Zwei Männer starben in ihren Wohnungen, einer wurde in einer Bar umgebracht.

Ein weiteres Opfer überlebte den Mordanschlag nur, weil Zeugen den bereits völlig hilflosen Mann rechtzeitig in einer Bushaltestelle am Ostbahnhof fanden und die Feuerwehr alarmierten. Seinen Opfern raubte Dirk P. insgesamt rund 500 Euro und Kreditkarten, mit denen er sich Fahrkarten ins Saarland oder nach Hamburg kaufte. Das tödliche Gift bestellte P. nach Schusters Angaben „einfach so im Internet“: 500 Milliliter für 47,60 Euro. „Erschreckend. Mit dieser Menge könnte man bis zu hundert Menschen töten“, sagte der Richter.

### **Ahnungslose Opfer**

Habgierig und heimtückisch sei der Angeklagte bei den Taten vorgegangen. Die Opfer von Dirk P. waren demnach völlig ahnungslos, als sie den tödlichen Mix zu sich nahmen. „Er wollte sich mit den Taten bereichern, dem steht auch nicht entgegen, dass der Angeklagte seinen Opfern weitaus mehr hätte rauben können“, sagte der Richter. Unklar sei für das Gericht geblieben, wie Dirk P. darauf gekommen sei, „diese entsetzlichen Taten zu begehen“. Der psychiatrische Gutachter habe dazu dargelegt, dass dies bei Serientätern nicht ungewöhnlich sei. Man könne nicht erklären, warum die Serie begonnen habe. Vieles spreche aber dafür, dass sich der Angeklagte mit den Taten ein „berauschendes Machtgefühl“ verschaffen wollte.

Regungslos nahm Dirk P. das Urteil auf, mit dem das Gericht weitgehend dem Antrag der Staatsanwaltschaft gefolgt ist. Selbst der Anwalt von Dirk P. hatte auf Mord plädiert.

Ob der Verteidiger Rechtsmittel einlegen wird, lässt er offen. „Ich bin von meinem Mandanten angehalten worden, nichts zu sagen.“

## Darkroom-Killer Dirk P.: **Selbstmord im Knast**

Von Philippe Debionne | 01.04.14, 21:54 Uhr



Dirk P.  
Foto: zVg

**Berlin** - Er ermordete drei Menschen mit K.o.-Tropfen, wurde dafür zu lebenslanger Haft verurteilt: Darkroom-Killer Dirk P. Jetzt wurde der 38-Jährige tot in seiner Zelle gefunden. Selbstmord. Jede Hilfe kam zu spät.

Der Grundschulreferendar hatte sich seine Opfer gezielt in Schwulenbars und Darkrooms gesucht, ihnen dann tödlich hohe Dosen Liquid Ecstasy in ihre Getränke gemischt. Anschließend hatte er die sterbenden Männer ausgeraubt. Im Juni 2013 wurde er verurteilt, galt als suizidgefährdet. Weshalb er sich trotz Dauerbewachung töten könnte – unklar.